

PZ 12.12.13

Regionalverband immer mehr gefordert

- Zum 40. Geburtstag der Region gestern Empfang im CongressCentrum.
- Winfried Scheuermann erinnert an die Anfänge und die ersten Erfolge.

BRUNO KNÖLLER
ENZKREIS/PFORZHEIM/CALW

Die Existenzberechtigung der Regionalverbände war in den 90er-Jahren äußerst umstritten. Zum 40-jährigen Bestehen des Regionalverbands Nordschwarzwald, das gestern im CongressCentrum Pforzheim mit Bürgermeistern von einst und jetzt und weiterer Prominenz gefeiert wurde, war das anders.

Plädoyers für Fortbestand

Keiner der vier gestrigen Redner stellte diese Planungsebene zwischen Gemeinden und Kreisen einerseits und Regierungspräsidien sowie Land andererseits, infrage. Im Gegenteil: Der aktuelle Verbandsvorsitzende Heinz Hornberger, der erste Verbandsdirektor Winfried Scheuermann (beide CDU) und der jetzige Verbandsdirektor Dirk Büscher sowie Professor Stefan Siedentop gehen davon aus, dass dem Regionalverband weitere Aufgaben zuwachsen.

Für Hauptreferent Siedentop, Leiter des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund, geht es darum, die Anpassung an den demografischen Wandel mit Konzepten für die Daseinsvorsorge zu verbinden:



Die drei Regionalverbandsdirektoren in der 40-jährigen Geschichte dieses Verbandes stießen gestern mit ihren Sektgläsern auf das Jubiläum an. Von links Winfried Scheuermann, der in den ersten 24 Jahren der Geschäftsstelle in Pforzheim vorstand, sein Nachfolger Jens Kück und der jetzige Verbandsdirektor Dirk Büscher. FOTOS: KETTERL

„Das bedarf noch mehr Regionalplanung.“ Eine Aufgabe werde künftig sein, so der Wissenschaftler, „die Entwicklung interkommunal abgestimmter Siedlungskonzepte.“

Scheuermann, der zwischen 1974 und 1998 die Regionalverbands-Geschäftsstelle an der Pforzheimer Habermehlstraße leitete, blickte zurück: Anfangs sei darüber diskutiert worden, ob die räumliche Abgrenzung der Region mit der Stadt Pforzheim und den Landkreisen Enzkreis, Calw und

Freudenstadt gelungen sei. Sein Fazit: „Zum 40. Geburtstag ist diese Diskussion abgeklungen, aber nicht verstummt.“ Er kritisierte, dass die jetzige Polizeireform „die Region zerreißt.“

Scheuermann erinnerte sich „mit Hochachtung“ an den ersten Verbandsvorsitzenden, den verstorbenen Pforzheimer Oberbürgermeister Willi Weigelt, und die Zusammenarbeit mit ihm, „obwohl er SPD-Mitglied und ich CDU-Mitglied war.“ Jens Kück (SPD) nannte er seinen „verdienen

Nachfolger“ als Verbandsdirektor. Zwei Themen hat der Regionalverband laut Scheuermann früh aufgegriffen: den „schon damals viel zu hohen Flächenverbrauch“ und den erfolgreichen Kampf um den Erhalt der Bahnstrecken im Enz- und Nagoldtal.

Für Hornberger gilt: „Diskussionen über Regionalkreise oder anderweitige Verwaltungsneuordnungen sind nicht zielführend.“ Die Veranstaltung wurde musikalisch-beschwingt vom Trio „Swing Society“ untermalt.



Verbandsvorsitzender Heinz Hornberger (links) und Referent Professor Stefan Siedentop im angeregten Gespräch.